

Schönheit aus dem Kaukasus

Die Herkulesstaude, auch Riesenbärenklau genannt, wurde im 19. Jahrhundert als botanische Attraktion aus dem Kaukasus in Europa eingeführt. Das auffälligste Merkmal ist ihre Größe. Die blühende Pflanze kann bis zu vier Meter hoch werden, der Durchmesser der hohlen, purpurfarbenen gefleckten Stängel bis zu zehn Zentimeter betragen.



Die riesigen, eingeschnittenen Blätter der Herkulesstaude haben Ähnlichkeit mit Rhabarberblättern.

Die zwei- bis mehrjährige Staude blüht zwar nur einmal, doch dann gibt sie mehr als 10.000 Samen an ihre Umgebung ab. Diese verlieren ihre Keimfähigkeit erst nach sieben Jahren.



Die weißen Blütendolden erscheinen ab Juni und können einen Durchmesser von bis zu 80 Zentimeter haben.



Nach erfolgreicher Samenbildung stirbt die Pflanze ab und die Samen fallen zu Boden oder werden mit dem Wind und durch Tiere verbreitet

Gefahr für Pflanzen

Hat sich die Herkulesstaude erst angesiedelt, vermehrt sie sich aufgrund der effektiven Samenproduktion sehr stark und verdrängt dabei die einheimische Flora. Außerdem beschattet sie durch ihre Größe andere Pflanzen in ihrem Umfeld, sodass diese nicht mehr genug Licht zum Wachsen bekommen. Eine Abnahme der Artenvielfalt ist die Folge.



Besonders große Probleme bereitet die Herkulesstaude an Gewässerrändern. Blüht die Pflanze dort, besteht die Gefahr, dass die reifen Samen mit dem Wasser kilometerweit transportiert werden und in den nachfolgenden Uferbereichen keimen. So kommt es schnell zu einer Massenvermehrung.

Abstand halten

Auch für den Menschen stellt der Riesenbärenklau eine Gefahr dar. Alle Pflanzenteile, selbst trockene Stängel und Samenstände, enthalten die Substanz Furocumarin. Sie kann, in Verbindung mit Sonneneinstrahlung, eine phototoxische Reaktion der Haut auslösen. Ein Hautkontakt mit der Pflanze kann zu schweren verbrennungsähnlichen Veränderungen und langwierigen, schlecht heilenden Wunden führen.

Da eine Berührung der Pflanze nicht zu sofortigen Auswirkungen führt, wird der Kontakt erst sehr viel später wahrgenommen, wenn sich eine Hautrötung bemerkbar macht.

Erste Hilfe

- Ist die Haut mit Pflanzenteilen oder Pflanzensaft in Kontakt gekommen, ist es ratsam, die betroffenen Stellen sofort mit Wasser und Seife zu reinigen.
- Anschließend die Sonne für einige Tage meiden.
- Bei einsetzenden Hautreaktionen sollte ein Arzt aufgesucht werden.



Spielende Kinder sind besonders gefährdet, wenn sie zwischen den Pflanzenriesen verstecken spielen oder sich aus den hohlen Stängeln Blasrohre machen.

Tipps für den eigenen Garten

Um die Ausbreitung des Riesenbärenklaus einzudämmen, sollte Folgendes beachtet werden:

- Keine Herkulesstauden im Garten anpflanzen.
- Breits vorhandene Herkulesstauden entfernen, bevor sie blühen.
- Sind die Pflanzen bereits ausgewachsen, Blüten- und Fruchtstände sofort eintüten, damit keine Samen verstreut werden.
- Die entfernten Pflanzenteile, Blütenolden und Samen nicht auf den Kompost geben, sondern als **Restmüll** entsorgen.
- Um eine Berührung mit dem Pflanzensaft zu verhindern, beim Entfernen der Pflanze lange Hosen, langärmeliges Oberteil, Gummihandschuhe und eine Schutzbrille tragen.
- Verwendete Arbeitsgeräte (Sense, Spaten) mit in Spiritus getauchtem Zeitungspapier abreiben und das Papier über den Restmüll entsorgen. Gummihandschuhe nicht erneut verwenden.

Erfolgreich bekämpfen

Am wirksamsten ist es, die Pflanze im April oder Mai auszugraben oder die obere Wurzelschicht in etwa 15 Zentimeter Bodentiefe abzustechen. Werden nur oberirdische Pflanzenteile entfernt, kann die Pflanze wieder austreiben und auch noch später im Jahr neue Blüten bilden. Hat die Herkulesstaude bereits Massenbestände gebildet, hilft nur das

Abdecken der Fläche mit schwarzer Folie, solange die Vegetationszeit andauert. Samen, die sich bereits im Boden befinden, bleiben viele Jahre keimfähig. Eine laufende Nachkontrolle in den Folgejahren ist in jedem Fall notwendig.

Herkulesstauden in der Landschaft

Das Umweltamt, Abteilung Natur und Landschaft, ist für die Bekämpfung der Herkulesstaude zuständig. Hier können Standorte der Herkulesstaude gemeldet werden. Gegebenenfalls werden die Eigentümer dann aufgefordert, die Pflanzen zu entfernen.

Tel.: 0611 313711

E-Mail:

natur-landschaftsschutz@wiesbaden.de

Mehr Informationen zu allen Fragen rund um Umwelt- und Naturschutz



Luisenstraße 19, 65185 Wiesbaden

☎ (0611) 31 36 00

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 10 - 18 Uhr

Samstag 10 - 14 Uhr

Herausgeber:

Umweltamt, Umweltberatung und -information
Gustav-Stresemann-Ring 15, 65189 Wiesbaden

E-Mail: umweltamt@wiesbaden.de, Tel.: 0611-31 36 00

Fotos: Przemyslaw Muszynski, Tsikhanovich Alena, PhotoChur, martiroz, Roman Demkiv / alle shutterstock.com
Jana Pixabay

Druck:

Druck-Center der Landeshauptstadt Wiesbaden
gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit dem Blauen Engel
Wiesbaden, 3. Auflage Juli 2020

Herkulesstaude

Gefährliche Schönheit

